

Träumen

Tim steht auf dem Bahnhof und sieht genau, wie der Zug herankommt. Darin sitzt Mama, er soll gleich zu ihr einsteigen. Schon kann er ihr Gesicht an der Fensterscheibe sehen. Er muss nur zur Tür gehen, sie aufmachen und einsteigen. Doch seine Füße wollen nicht; es ist als wären sie angewachsen. Tim winkt seiner Mama, sie winkt auch zurück. Sie zeigt auf die Tür, er soll doch einsteigen. Aber Tim kommt keinen Zentimeter voran – der Zug entschwindet langsam und dann immer schneller in der Ferne. Tim ist schweißnass – sein Atem geht ganz schwer, obwohl er doch gar nicht gerannt ist. Da packt ihn jemand am Arm: „Aufstehen!“ ruft Mama, „wir sind schon spät dran!“ Tim ist einen Moment irritiert. Ist Mama gar nicht mehr im Zug, und wie ist sie so schnell zurückgekommen? Aber er ist ja auch gar nicht auf dem Bahnhof sondern liegt in seinem Bett. Aber geschwitzt hat er offensichtlich viel, denn sein Schlafanzug klebt an seiner Haut.

Vorsichtig steigt er aus dem Bett und probiert, ob er gehen kann. Ja, seine Füße sind ganz normal, er ist auch nicht langsamer als sonst. Ist er auf dem Bahnhof verhext gewesen? Er kennt solche Geschichten, aber er hat sie nie für wahr gehalten. Mama hat ihm das auch immer gesagt. Aber jetzt? Tim muss ganz schnell unter die Dusche, um den Schweiß abzuwaschen. Mama war ganz besorgt und hat immer wieder gefragt, ob er nicht krank ist. Und natürlich hat sie auch seine Stirn befühlt, er könnte ja Fieber haben. Aber sie hat nichts gefunden. Zum Glück, denkt Tim, denn sonst hätte sie ihm wieder dieses widerliche Thermometer in den Po geschoben. Er hasst das.

Endlich ist er fertig und kommt zum Küchentisch. Mama drängelt, denn es ist schon ziemlich spät. Also schlingt er schnell ein Brot hinunter – und dann müssen sie auch schon los. Mama bringt Tim fast jeden Tag mit dem Auto zur Schule, denn der Schulweg ist für das Fahrrad ganz schön lang (und dann hätte er schon längst unterwegs sein müssen). Es gibt zwar einen Schulbus, aber der ist an der Haltestelle, an der Tim einsteigen müsste, schon ziemlich voll. Einen Sitzplatz kriegt er nie – und dann rempeln die älteren Schüler die Kleinen manchmal an. Tim mag das nicht, auch wenn er das Mama nie sagen würde. Aber er ist doch froh, dass sie ihn fährt. Manchmal nehmen sie Lars mit, aber der fährt meist mit seinem Vater, wenn der zur Arbeit muss.

Therasas Schule liegt in einer anderen Richtung, sogar noch weiter weg. Sie kann aber meistens bei ihrer Freundin mitfahren. Wenn das nicht klappt, dann ist frühes Aufstehen angesagt, denn Mama muss dann beide zur Schule bringen. Sie liefert erst Theresa und danach Tim ab. Tim mag diese Tage nicht besonders, weil er meistens auf der Rückbank Streit mit Theresa bekommt. Warum weiß er oft auch nicht, aber tatsächlich passiert das viel zu oft, wie Mama meint. Mama ist dann richtig genervt im Auto. Sie beruhigt sich erst, wenn Theresa ausgestiegen ist.

Im Auto versucht Tim die Geschichte mit dem Bahnhof loszuwerden; aber Mama ist viel zu beschäftigt mit dem Verkehr, der heute auch ziemlich heftig ist. Wenn sie fährt, kann sie sich auch ganz schön aufregen (warum schimpft sie dann mit Papa?), vor allem wenn die Zeit knapp ist. Aber irgendwie schaffen sie es doch immer noch rechtzeitig. Mama ist meistens ziemlich spät dran. Papa wird völlig nervös, wenn Mama in letzter Sekunde noch mal ins Haus zurück rennt, um zu sehen, ob das Licht aus ist oder die Fenster geschlossen sind. Dabei ist das nicht verkehrt, denn einmal haben sie das Dachfenster nicht richtig zugemacht als sie in Urlaub gefahren sind. Da hat es dann kräftig reingeregnet und der ganze Fußboden war ein See. Und dann haben sich Mama und Papa gegenseitig die Schuld gegeben, dass das Fenster nicht zu war. Ziemlich laut sind sie dabei geworden, Theresa und Tim sind dann ganz unauffällig in ihren Zimmern verschwunden. Ziemlich spät am Abend haben dann Mama und Papa gemerkt, dass Tim und Theresa noch gar kein Abendbrot bekommen hatten ...

Also, richtig ist es schon, wenn Mama schaut, ob alles im Haus in Ordnung ist, nur denkt sie meistens ziemlich spät daran. Was ihr nicht auszureden ist, das ist ihre Furcht vor Einbrechern. Papa sagt ihr zwar ständig, dass die Türen stabil und die Fenster gesichert sind – aber wirklich beruhigt ist Mama dann nicht. Sie bittet die Nachbarn, ab und zu nach dem Rechten zu sehen und auch mal die Gardinen weg zu schieben, damit es so aussieht, als sei jemand zu Hause. Na ja, und passiert ist bisher auch nichts. Dabei findet es Tim viel gruseliger, wenn ein Einbrecher kommt, wenn sie zu Hause sind. Manchmal wacht er nachts auf und horcht, ob es komische Geräusche gibt. Aber Papa schnarcht so laut, dass der Einbrecher ganz schön viel Lärm machen könnte. Doch wenn einer käme, würde Tim die Decke über den Kopf ziehen und ganz still bleiben. Hoffentlich muss er dann nicht gerade husten!

Dass Papa schnarcht, findet Mama nicht sehr lustig. Sie beklagt sich darüber, dass sie oft nicht einschlafen kann. Papa will gar nicht glauben, dass er wirklich schnarcht, doch einmal hat sie ihr Diktiergerät neben Papas Bett gestellt und seine „Töne“ aufgenommen. Theresa und Tim haben dieses Tonband bestimmt eine Woche lang immer wieder ablaufen lassen. Manchmal hält Mama Papa die Nase zu, wenn er schnarcht – dann klingt das, als ob er sich an seinem Schnarchen verschluckt. Aber das hilft auch nicht viel. Wenn es zu schlimm wird, dann legt sich Mama auch auf das Sofa im Wohnzimmer. Aber sehr gemütlich, sagt sie, ist das auch nicht.

Nach der Schule kann er nun endlich seine Bahnhofsgeschichte loswerden. „Du hast geträumt,“ sagt Mama. Das hat sich Tim auch schon gedacht, denn ab und zu hat er auch andere Träume gehabt. Manche möchte er gerne zurückholen, z.B. den Traum, in dem er im Mastkorb des Piratenschiffes sitzt, oder den Traum, dass er einen kleinen Hund hat. Aber manche Träume sind auch nicht so toll. So wie der vom Bahnhof. Am schlimmsten ist es aber, vom Klo zu träumen, da ist er dann manchmal auch in einer Pfütze

aufgewacht. Mama hat zwar nicht geschimpft aber Tim ist das unangenehm. Er hofft nur, dass Theresa davon nichts mitbekommt.

Dann hat Mama aber auch gesagt, dass sein Bahnhofstraum so oder so ähnlich von vielen geträumt wird. Aber Tim ist sich ganz sicher, dass er auf dem Bahnsteig ganz allein war. Sind die anderen, die das auch träumen denn an anderen Tagen zu anderen Zügen gekommen? Mama lacht. „Jeder träumt seinen Traum, mit seinem Bahnhof, seinem Zug und seiner Mama (oder jemand anderes) auf den er wartet.“ Das beruhigt Tim denn doch. So ist es immerhin sein ganz eigener Traum. Aber wieso kommt ein Bahnhof in den Traum, den er noch nie gesehen hat? Sie fahren zwar oft mit der Eisenbahn, aber außer an den Bahnhof in seiner Stadt (und der war das nun ganz bestimmt nicht, das wäre Tim aufgefallen) kann er sich an keinen anderen erinnern. Wieso träumt man überhaupt, wenn man doch eigentlich schläft?

Darauf kann ihm Mama auch nicht antworten. Sie sagt nur, dass jeder Mensch wohl jede Nacht träumt, aber sich beim Aufwachen nur selten an einen Traum erinnert. Eigentlich ist das ja ganz toll, denkt sich Tim. Das ist wie Kino mit geschlossenen Augen – und einem Überraschungsfilm. Na ja, manchmal ist es eben ein Horrorfilm so wie der mit dem Klo ... Tim nimmt sich fest vor, jeden Traum zu behalten und gleich aufzuschreiben. Also fängt er schon mal mit dem Eisenbahntraum an. Natürlich kommt Theresa und blickt ihm über die Schulter auf das Papier. „Na, schreibst Du ein spannendes Piratenbuch, oder hast Du ein Tagebuch angefangen?“ Schnell schiebt Tim die Hand auf das Papier. Theresa lacht: „Oder schreibst Du einen Brief an Deine liebste Freundin?“

Daran hätte er ja nun wirklich zuletzt gedacht. Er knurrt Teresa an, sie solle verschwinden. Zum Glück klingelt es gerade an der Tür und Theresa spurtet in den Flur, um aufzumachen, denn sie erwartet ihre Freundinnen. Tim überlegt jetzt fieberhaft, wo er seine Traumsammlung aufbewahren soll, damit Theresa auf keinen Fall sieht, was er schreibt. Sie selbst hat ein Tagebuch, das sie sogar mit einem Schloss verschließen kann. Einmal hat sie es aber offen liegen lassen, weil sie vergessen hatte, dass sie ja zum Reiten fahren muss (sie hat es tatsächlich vergessen!!!). Tim hat dann heimlich in ihrem Tagebuch geblättert – Theresa ist offenbar in einen Sänger der Gruppe „Tea Home“ verknallt (an ihrer Wand hängt auch ein großes Gruppenposter) und hat das alles in ihr Tagebuch eingetragen.

Als Theresa dann abends wiedergekommen ist, hat sie einen fürchterlichen Aufstand gemacht. Wahrscheinlich hat er das Tagebuch nicht richtig wieder hingelegt, jedenfalls schreit Theresa die ganze Zeit, irgendjemand habe ihr Tagebuch gelesen. Natürlich hat sie sofort Tim im Verdacht; der leugnet zwar hartnäckig, bekommt aber ziemlich rote Ohren. Da weiß Theresa, dass nur er es gewesen sein kann. Vor Wut heulend läuft sie zu Mama. Die ruft Tim und fragt ihn, ob er Theresas Tagebuch gelesen habe. Tim wird etwas kleinlaut, denn weiter lügen will er nicht. „Na ja,“ sagt er, „es hat offen

dagelegen – und da hatte ich gedacht ...“ Weiter kommt er nicht, denn Theresa fährt auf ihn los und hätte ihm wohl auch eine verpasst, wenn nicht Mama dazwischen gegangen wäre.

Sie erklärt Tim, dass er nicht in fremden Sachen schnüffeln dürfe - und das gelte auch für Theresa (ha, denkt Tim, dann soll sie auch ihre Finger von meinem Traumbuch lassen). Aber, sagt sie, es sei auch ziemlich nachlässig von Theresa, ein Tagebuch offen liegen zu lassen. „Was ich nicht will, dass jemand sieht, muss ich gut verstecken!“ Mama hat immer solche Sprüche drauf. Tim ist ganz froh, dass es kein Donnerwetter gibt. Aber Theresa redet mit ihm erst einmal tagelang nicht, ja sie tut so als gebe es Tim gar nicht. Erst als ihr ein Buntstift für ihre Biologiezeichnung fehlt, bricht sie ihr Schweigen. Aber es dauert ein paar Wochen, bis sie sich mit ihm wieder ganz normal streitet.

Als Tim an diesem Abend zu Bett geht, nimmt er sich ganz fest vor, seine Träume zu behalten. Weil er sich so darauf konzentriert, kann er erst spät einschlafen. Als ihn Mama am nächsten Morgen weckt, holt sie ihn gerade aus einem Traum. Aber kaum hat er die Augen geöffnet, sind alle Bilder seines Traumes weg. Es ist als wäre der Traum einfach davongeflogen. Tim versucht sich zu erinnern – aber es kommt nichts; außerdem ist er furchtbar müde, weil er am Abend so spät eingeschlafen ist. Morgen aber, da wird er besser auf seine Träume aufpassen ...